

Die Woche im Blick

Ärzte-Protest-Aktion nicht flächendeckend:
„Dienst nach Vorschrift“ spürbar, aber nicht wirklich schmerzhaft **2**

Peinliche Panne der Ersatzkassen:
Freie Meinungsäußerung in Gefahr **3**

Verfassungsgericht lehnt Eilantrag ab:
Fünfprozentige BEL-Abwertung bleibt in Kraft **3**

Zahnmedizin

Implantatsysteme:
Die subjektive Beurteilung ist wichtig **9**

Schlechter Atem für Patienten belastend:
Auf die Zunge achten **10**

Praxis aktuell

Rechtliche Anforderungen an den Zahnarzt:
Zahnersatzimport bleibt weiterhin interessant **6**

Zahnärzte betroffen:
Umsatzsteuer **8**

„Elternzeit“ von Helferinnen richtig organisieren:
Bei Ersatzkräften ein Sonderkündigungsrecht **13**

Medikamentöse Einlagen in der Endodontie:
Kalziumhydroxid geschickt appliziert **14**

Internetseite **11**

Nächste Woche geht es um die Reform – FVDZ-Angebot einer Festzuschussregelung:

„Zahnärzte als ideale Versuchspiloten“

Fieberhaft wird im Gesundheitsministerium in diesen Tagen an den Eckpunkten der Gesundheitsreform 2004 gearbeitet, die Mitte nächster Woche der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen. Oberstes Ziel ist die Senkung der Kassenbeiträge in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) um mindestens zwei Prozentpunkte von derzeit knapp 15 auf 13 Prozent.

Dazu müssten Leistungen – zum Beispiel Sportunfälle oder auch Zahnersatz – aus dem GKV-Katalog ausgegrenzt werden, um so mindestens 20 Milliarden Euro einzusparen. Gesundheitsministerin Ulla Schmidt will acht Milliarden Euro mit Maßnahmen wie „Hausarzt als Gate-Keeper“, durch verschärfte Qualitätssicherungskontrollen, die Nichtbeteiligung einzelner Ärzte und Zahnärzte an bestimmten Leistungsbereichen durch Qualifikationsanforderungen oder auch die Öffnung von Versandapotheken und viele weitere Einzelvorschläge einsparen.

Für den kürzlich nochmals von Prof. Bernd Raffelhüschen ins Gespräch gebrachten Plan, die zahnärztliche Versorgung sukzessive völlig aus der GKV ausgliedern, „bieten sich zudem die Zahnärzte als Versuchspiloten an“, heißt es in einem Bericht der Tageszeitung *Die Welt* vom 27. Januar 2003 über das Presse-seminar des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) am vergangenen Wochenende in Berlin.

Die Bedingungen für eine Reform seien „eigentlich gut“, sagte Dr. Wilfried Beckmann, Vorsitzender des FVDZ. Dem staatlichen Gesundheitswesen gehe das Geld aus, seine Lage sei desolat, und alle Fachleute drängten auf Änderungen.

Gute Bedingungen

Der FVDZ erneuerte das Angebot, das kollektive Sachleistungsprinzip abzuschaffen und durch ein befundorientiertes Festzuschussystem mit Kostenerstattung abzulösen. Damit wäre, so Beckmann, die heutige „Zwei-Klassen-Medizin überwunden“. Das derzeitige GKV-System bedeute eine „stille Rationierung, weil angesichts der festen Praxisbudgets immer nur gerade das gemacht wird, was unbedingt notwendig ist, und der Rest ins nächste Quartal verschoben wird“, kritisierte Dr. Kerstin Löwe, stellvertretende Bundesvorsitzende des Freien Verbands und Brandenburger Zahnärztin.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Urabstimmung zur Kostenerstattung in Bayern lä

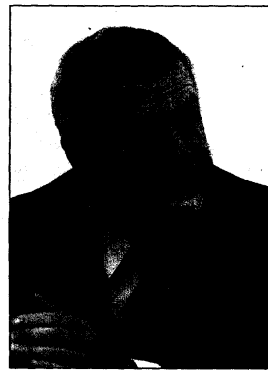
Ersatzkassen bieten ärzten Direktabrechnung

Noch bis zum Ende dieser Woche läuft die Urabstimmung unter den bayerischen Zahnärzten, ob sie in den nächsten Wochen und Monaten die Ersatzkassenpatienten nur im Rahmen der Kostenerstattung behandeln wollen (*die DZW berichtet*). Der Landesverband Bayern des Verbands der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) hat nun seinerseits in einem Schreiben allen 8.200 Vertragszahnärzten in Bayern die Direktabrechnung mit der Kasse angeboten.

Wie der Leiter der Ersatzkassenverbände in Bayern, Christian Bredl, gegenüber der DZW – Die Zahnarzt Woche erklärte, rechnet er mit einer großen Zahl von bayerischen Zahnärzten, die das „einfache Angebot der Kassen annehmen, Leistungen, die beim Ersatzkassenpatienten erbracht wurden, direkt mit der Kasse abzurechnen, wenn die Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) die Zahnärzte in die Kostenerstattung dränge.“

Der Vorsitzende der KZV Bayerns, Dr. Rolf-Jürgen Löffler, geht seinerseits dagegen davon aus, „dass Bayerns Zahnärzte wie ein Mann stehen werden, denn sie haben die Nase voll von der ewigen Verweigerungshaltung der Ersatzkassen, den Zahnärzten die Gelder auszus zahlen, die ihnen auch

seit Jahren zustehen“. Das sagte Löffler im Gespräch mit DZW-Chefredakteur Jürgen Pischel. Die überwiegende Mehrheit werde sich bis zum Wochenende für die Kostenerstattung ausgesprochen haben und dann werde sie auch in den Praxen zügig umgesetzt, so Löffler.



Dr. Rolf-Jürgen Löffler

Aber auch Bredl betont, die Ersatzkassen seien „wild entschlossen“, die Interessen ihrer Versicherten durchzusetzen. Sie wollen deren Behandlung den gültigen Verträgen mit den Zahnärzten entsprechend sicherstellen und jenen Zahnärzten, die zur Kooperation bereit seien, helfen, direkt mit ihnen die Leistungen abzurechnen, die erbracht worden seien. Dazu würden die Abschlagszahlungen an die KZVB um 50 Pro-

Studie der Uni Köln zu Veränderungen der Unterkieferlage bei neuen Totalprothesen:

Biss ist keine Konstante

Die Lagebeziehung von Ober- und Unterkiefer bleibt nach Eingliederung neuer Totalprothesen nicht bei allen Patienten stabil. Als Ursachen hierfür sind vor allem die Einlagerung der Prothesen in die Schleimhaut und eine Anpassung des gesamten Kausystems an die neuen Verhältnisse anzusehen.

Das ist das Ergebnis einer kontrollierten klinischen Studie, die von Dr. Natassa-Antonia Phantou-Schlieter an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln (Leitung Prof. Dr. W. Niedermeyer) durchgeführt wurde. Sie

hat 124 Patienten nachuntersucht, die mit Totalprothesen im Ober- und Unterkiefer versorgt worden waren. Geklärt werden sollte, ob Zusammenhänge zwischen horizontalen und vertikalen Positionsveränderungen des Unterkiefers, die zwischen der Eingliederung und sechs bis acht Monaten nach

dem Einsetzen des Zahnersatzes auftraten, und krankhaften Befunden der Kaumuskulatur und der Mundschleimhaut bestanden.

Von eher untergeordneter Bedeutung für Positionsänderungen sind im Hinblick auf den relativ kurzen Untersuchungszeitraum der Studie Abnutzungserscheinungen der Prothesenzähne oder der Abbau des Kieferknochens. Die Neuorientierung der Unterkieferlage kann zur Änderung von Befunden an der Kaumuskulatur führen. Ebenso sind Auswirkungen auf die Mundschleimhaut im Sinne von funktionsbedingten Druckstellen möglich. Zusammenfassend stellt Phantou-Schlieter fest, dass gerade bei Totalprothesenträgern

(Fortsetzung auf Seite 4)

DGZI - ERFAHRUNG UND KOMPETENZ



Implantologie hat Zukunft

Werden Sie Mitglied in unserer Gemeinschaft:

- Praxisorientierte Weiterbildung
- Nationale und internationale Mitgliedschaft im Weltverband
- Kongresse und Tagungen
- Studiengruppe „Junge Implantologie“ Regionale Studiengruppen

Über 2.800 Mitglieder sind bereits überzeugt.

Bruchsal
Fon 0725
Web www
ZB MED

Exklusiv bei
cfo/omnic-XXL / Retard
www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29